

Ich bin in der Muffathalle, so wie jeden Donnerstag,  
und seh ein Mädchen, sie hat'nen perfekten Körperbau  
und trägt eines dieser knappen Kleider, die ich besonders mag,  
und seit dem Augenblick als ich ihr Lächeln sah  
gehört der Frau mein Interesse.  
Doch ich steh allein in der Ecke,  
denn nur mit nem Mikro in der Hand hab' ich ne grosse Fresse  
und bin selbstbewußt. Ansonsten bin ich eher schüchtern,  
doch der Abend war lang und ich bin nicht mehr ganz nüchtern  
also geh ich auf sie zu, hoff das sie es nicht merkt,  
ich hab was großes in der Hose und es ist mein Herz.  
Trotzdem sag ich: Du kennst mich Kung Schu vom Topf,  
für meinen Flow und den Funk aus München Nord krieg ich die Props.  
Sie war kein Hip Hop Fan wie Anna, sie lacht mich aus und sagt:  
Meine Mama hat mir gesagt ich soll nie mit Fremden sprechen  
und ich glaub ich wär schon lange nackt wenn deine Augen Hände hätten!  
Außerdem steh ich nicht auf Typen  
bei denen die Brustwarzen näher zusammenstehen als die Augen!  
Doch ich steck nicht gleich meinen Kopf in den Gasherd,  
es gibt noch tausend andere und einen Versuch war es wert.  
Man kann nicht immer gewinnen, manchmal versagt man kläglich  
aber wer sich selbst nicht bewegt der bewegt nichts.

Strikt nach dem Motto jeden Tag ne gute Tat –  
dies war nie das was zählt - aber ich lebe danach.  
Denn die Welt wird nicht besser, solange keiner Gutes tut,  
drum helf ich denen, die sich selber nicht helfen können. Mir tut es gut,  
wenn ich am Abend sagen kann: "Heute war ein guter Tag!"  
Drum plan ich meine gute Tat und mach mich auf zum Supermarkt,  
denn die Regale sind voll von Sklaverei und Unterdrückung.  
Ich geh zum Tiefkühlfach und besorg mir hundert Stück von  
Käpt'n Iglös feinsten Fischstäbchen erster Klasse.  
Ich kauf hier gerne ein, wegen dem Mädchen an der Kasse,  
aber heute geht's um mehr: Eine Mission ist zu erfüllen.  
Ich fahr zum Hauptbahnhof und nehm den ICE nach Sylt.  
Ich geh zum Strand und seh das Ende meines langen Weg,  
es ist die vorderste Planke an dem großen Landesteg.  
Ich setz mich an die Kante und hör ein leises Rascheln  
neben mir, und ich öffne meine große Reisetasche.  
Hört ihr den Ruf der Wildnis? Hört ihr das Meeresrauschen?  
Ich schließ die Augen, träum davon mit euch zu tauschen,  
reiss die Packungen auf und zähle leise bis drei –  
schwimmt nach Hause, ihr seid frei.

Ich dacht mal alles wird gut, doch das ist lange her.  
Ich mach die Augen auf und wünschte, dass alles anders wär,  
denn wohin ich auch schau ich seh das Elend dieser Welt:  
Umweltkatastrophen, Hungersnot und wieder stellt sich mir die Frage:  
Warum unternimmt denn keiner was dagegen?  
Ich forsche nach und suche nach dem Ursprung allen Elends.  
Und plötzlich komm ich drauf woher der Wind weht,

denn die Welt wird nicht besser, nur weil sie sich dreht.  
Also weiss ich jetzt genau, was ich tun muß:  
Ich nehm nen Hammer, nen Holzpflock und ein langes Seil  
und zum Schluß noch unsern Wellensittich Julius Cäsar aus dem Käfig  
pack alles in meinen Rucksack, und geh zu Fuß zum Sportplatz,  
der bei mir ganz in der Nähe ist.  
Dort angekommen nehm ich erst mal den Hammer  
und klopfe damit solange auf den Pflock  
bis ein langer Teil tief in der Erde steckt,  
und bind daran das Seil an einem Ende fest.  
An das andere den Vogel mit nem kleinen Knoten,  
ich nehm ihn sanft in die Hand  
und schleuder ihn nach oben,  
direkt meinem Problem entgegen, der Erdrotation.  
Ich ruf ihm nach: "Julius, du schaffst das schon!  
Flieg nur der Sonne entgegen, die schon tief im Westen steht.  
"Ich seh, wie das Seil sich spannt und ich weiss, dass es geht.  
Ich fühl mich wirklich gut während ich nach Hause wander,  
die Menschheit ist uns jetzt bestimmt auf ewig dankbar.  
Morgen früh steht die Erde still, und dann wird alles gut.  
Es war schon lange an der Zeit, daß jemand etwas tut.